

hORA-Leseformat

1. Advent

30. November 2025

St. Matthäus-Kirche im Kulturforum



St. Matthäus
Stiftung

Biblisches Votum

»Lasst eure Lenden umgürtet sein
und eure Lichter brennen.«

(Lukas 12,35)

Begrüßung

Liebe St. Matthäus-Gemeinde,

herzlich willkommen in St. Matthäus an diesem 1. Adventssonntag!

Der erste Advent versetzt uns in eine neue Zeitrechnung: Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Ein neues Kirchenjahr beginnt. Innerlich und äußerlich bereiten wir uns vor: Auf eine Zeit des zunehmenden Lichts. Macht hoch die Tür! Lasst Eure Lichter brennen!

Wir feiern heute gemeinsam mit Bischof Stäblein. Dr. Christian Stäblein ist Bischof unserer Landeskirche und Kuratoriumsvorsitzender unserer Stiftung und wird uns heute die Predigt halten. Herzlich willkommen!

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Friede sei mit euch. Und mit deinem Geist!
Amen.

Lied

EG 1,1-5

Macht hoch die Tür

$\text{♩} = 120$

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es
kommt der Herr der Herrlichkeit, ein
Kö-nig al - ler Kö - nig-reich, ein Hei-land al - ler
Welt zu-gleich, der Heil und Le - ben
mit sich bringt; der - hal - ben jauchzt, mit
Freu-den singt: Ge - lo - bet sei mein Gott, mein
Schöp - fer reich von Rat.

@ MelodieMeister.com

2) Er ist gerecht, ein Helfer wert;
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
sein Königskron ist Heiligkeit,
sein Zepter ist Barmherzigkeit;
all unsre Not zum End er bringt,
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Heiland groß von Tat.

3) O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
so diesen König bei sich hat.
Wohl allen Herzen insgemein,
da dieser König ziehet ein.
Er ist die rechte Freudensonn,
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott,
mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,
eu'r Herz zum Tempel zubereit'.
Die Zweiglein der Gottseligkeit
steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;
so kommt der König auch zu euch,
ja, Heil und Leben mit zugleich.
Gelobet sei mein Gott,
voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein;
dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit
den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
sei ewig Preis und Ehr.

Biblische Lesung

Römer 13,8-12

Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. Denn was da gesagt ist: »Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren«, und was da sonst an Geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefasst: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.« Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung. Und das tut, weil ihr die Zeit erkannt habt, dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.

Predigt

Bischof Dr. Christian Stäblein

Römer 13,8-12

Liebe Gemeinde, liebe Schwester und Brüder,

hopla – so heißt das drittletzte Wort unseres paulinischen Schreibens heute auf Griechisch, *hopla*, das ist das Wort, das wir im Deutschen als Waffen übersetzt bekommen haben, die Waffen des Lichts sollen wir anlegen. Und wenn wir den Begriff *anlegen* hören, ahnen wir sofort, dass es eher ein Schild oder ein Brustpanzer ist, der hier gemeint sein dürfte, also die Ausrüstung. Aber du fragst dich natürlich trotzdem, was denn die Waffen des Lichts bitte sein sollen. Und bevor dein Blick Richtung Popkultur geht – Krieger des Lichts a la Silbermond oder Laserschwerter a la Star-Wars und Jugendzimmer -, kannst Du noch mal nachwühlen und feststellen: *Hopla*, griechisch, lässt sich auch mit Werkzeugen übersetzen, mit Instrumenten, also jetzt nicht Cello oder Trompete oder so, aber doch mit dem, was neudeutsch so schön und gerne *tools* heißt. *Hopla*, griechisch, das sind die *tools* des Lichts. Da wird die Sache schon geschmeidiger, denke ich, die *tools* des Lichts und die *tools* des Advents sind womöglich doch schnell ausgemacht: Spenden etwa. Wenn du in einfacher, direkter Weise übersetzen willst, was Paulus hier anmahnt – wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt, und: was da sonst an Geboten steht, wird in diesem Wort zusammen gefasst: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ -, also das einfachste *Tool* und eines der ältesten, um das umzusetzen, ist das Spenden. Wenig geht so vielfältig und reichhaltig wie dieses *tool* im Advent, von Brot für die Welt bis SOS-Kinderdorf, vom direkt beim Einkauf etwas für die Tafel in den Korb hinter der Kasse legen bis zum Verzicht auf den Pfandbon zugunsten von, von den Patenschaften, die du für Einzelne bei den großen Hilfswerken abschließen kannst bis zu der Stadtmission oder der Arche um die Ecke, Hellersdorf, Marzahn. Unterschätzt die Spendentools nicht, im Gegenteil: sie sind herausragende Waffen des Lichts, sind das Teilen, der Verzicht, das Ablegen des Panzers, der dafür sorgt, dass ich immer alles bei mir

behalten will. *Hopla* – die Waffen des Lichts, der Werkzeugkasten des Advents und – klar, nicht nur des Advents, aber hier besonders gegenwärtig. Die Grußkarten, die Adventskarten gehören auch zu diesen Tools, das Netzwerk von guten Wünschen und Worten, das sich in den nächsten Wochen wie ein Auffangnetz über Stadt und Land und Globus spannt. Als wäre da eine Art zweite Haut für die Erdkugel, wie im Zirkus das Netz, wo Du Dich reinfallen lassen kannst, einmal im Jahr spannen wir das mit Karten und Briefen: Gute Zeit für Dich. Denk an Dich. Lass es Dir gut gehen. Werd' gesund. Sehen uns hoffentlich bald. Schau das Licht. Mach mal Pause. Ich bete für dich. Spürst du, wie wir im Beten verbunden sind!? Ach ja, wenn die Wünsche und Karten so eine schöne weltliche Variante vom Beten sind, dann ist das Fürbittnetzwerk naturgemäß auch eine Waffe des Lichts – ein Werkzeug der Liebe dieses liebenden Gottes. Fürbitte für Ruanda, für die Ukraine, für die Menschen. Wenigstens das. Und Spenden. *Hopla*. Karten, Worte, Gebete und – Schenken, dann hör ich aber auch auf, das Schenken ist gewiss auch ein Tool des Lichts, das Geben ohne Gegenleistung, schwer ja eigentlich, die Bewegung zur Gegenleistung steckt doch in uns drin, jeder weiß, wie er oder sie sich fühlt bei der Einladung und du bist gar ohne Geschenk gekommen. Und doch, das Geschenk als Geschenk, als einfaches hier nimm von mir, nimm einfach, du machst mich glücklich, wenn du nimmst und dich beschenken lässt – das ist ein Tool, eine Waffe des Lichts, anders eben als die Tools der Finsternis, das Weg-nehmen, das Zwingen, das Berauben. Die Waffen des Lichts: Spenden, Schenken, Singen, Singen auch, oh ja. Also sagen wir so – drei S: Spenden, Schenken, Singen. Vielleicht doch schöner als die berühmten drei S der Großeltern, kennen Sie? Kennen Sie nicht? Die drei S der Schwieger- oder auch der Großeltern? Schweigen, schufteten, schenken. *Hoppla*, andere Geschichte. Bleiben wir bei den Waffen des Lichts. *Hopla*, griechisch. Übersetzung, Umsetzung von Nächstenliebe zusammengefasst.

II

Hoppla – ist im Deutschen ja etwas anderes, eben der Ausdruck für überrascht sein bei einem Versehen. Und du bist dir ja erstmal nicht sicher: ist das jetzt alles ein Versehen? Also Waffen klingt nicht nach Advent und der ganze Abschnitt bei Paulus klingt nicht recht nach Advent, auch wenn

das Wort Liebe öfter drin vorkommt, aber sonst: eine Abhandlung über Liebe und Ordnung anscheinend, hoppla, hat sich da jemand versehen in der Zeit? Sie werden merken oder wissen es natürlich aus vielen Jahren längst, die biblischen Texte, die im Advent in der Kirche gelesen werden, klingen fast alle nicht recht nach Advent, aber das ist ja – jetzt übersetzen wir hoppla mal in die Sprache des ewig jungen Asterix, da heißt das dann autsch oder ups, also autsch oder ups und dann gefragt: Wonach klingt denn Advent? Nach Jingle Bells und Last Christmas und Eichhörnchen, die ankommende Cola-Lastwagen vom Baum aus sehen, so der wirklich bekloppte letzte oder neueste Schrei der Werbeindustrie? Da ist es doch nur gut, wenn die biblischen Worte einen gewissen Hoppla-Effekt haben und du einmal denken kannst: Autsch, in dieser Zeit und in diesen Zeiten muss Advent wohl endlich wieder sein oder werden, was er ist: die Ankunft, die frohe Erwartung der Ankunft des Lichts, des Sohnes Gottes, in der, nein: in die Dunkelheit dieser Welt. So einfach. So direkt. So klar. Aber hoppla – wie übersetzt sich das? Wie findet sich das wieder in deinem, in meinem Leben?

Mit Hoppla-Effekt arbeitet ja in besonderer Weise diese Kirche, dieses Kirchengebäude, jedenfalls durfte ich gestern Abend, als hier swingende Kunstauktion war, doch mal wieder darüber stolpern, als ich über die zu versteigernden Kunstwerke hinweg auf das Bild da vorne in der Apsis blickte: Hoppla, was ist das? Das Dazwischen beleuchtet ja diese gerade uns umgebende Ausstellung mit dem schönen, absolut adventlichen Titel Licht aus, Licht an. Aber um welches Dazwischen geht es? Was gibt es denn zu sehen dazwischen und da drauf? Da kannst du schon eine Weile drüber nachsinnen, wenn du auf das Bild da vorne schaust, welche Übergänge oder Faltenwürde oder Gelenkstellen da wohl gemeint sein dürften. Oder, und das hilft dann, oder du stellst dich hinter die Figur hier und siehst, dass der Faltenwurf um Christus herum und der Faltenwurf hier vorne einander ähneln oder sogar entsprechen und dass es womöglich um diese Entsprechungen geht im Leben, im Adventsleben zumal: Entsprechungen, Ähnlichkeiten Christi, wenn wir spenden oder schenken oder schreiben. Hoppla: So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung, sagt Paulus. Und ich denke: eben die größte Entsprechung, anfüllend, erfüllend,

so viel Stoff, da ist Falte über Falte geworfen. Entsprechung, Ähnlichkeiten: So entsteht, ja das ist: Nähe.

III

Nähe. Womit wir bei dem sind, was mich beim Lesen der Worte von Paulus tatsächlich regelrecht stolpern lässt, wo ich hoppla oder ups denke, weil ich es eben nicht verstehe: Und das tut, weil ihr die Zeit erkannt habt, dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf – ok, das ist noch vertraut: Wachsender Glaube, vielleicht nicht zwingend woke, aber bitte - jedenfalls: aufgeweckt, wachsam, das ist wichtig in dieser Welt der Schläfrigkeit trotz Krieg und Hunger -, aber dann, Paulus weiter: denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen. – Nahe, näher und näher. Ist das zu denken im Glauben? Lässt sich das denn so in der Zeit quantifizieren und mit komparativ versehen? Sind wir jetzt näher? Aber wieso und wie überhaupt womöglich entfernt waren wir dann last christmas oder vor ein paar Wochen oder vor Jahrzehnten weiter weg? Das ist für meine protestantische Seele und Welterfahrung eine – mit Verlaub oder hoppla: mit Bitte um Nachsehen – eine irritierende Vorstellung. Ich denke: Glaube ist oder ist nicht, ist ganz oder gar nicht, ist, weil ja nicht mein Werk, Gott ganz nahe oder wie weg. Aber quantifiziert und in Steigerung gebracht? Gläubiger? Frommer? Näher? Das klingt nach guten Werken oder schönen Körperübungen oder Spenden als Entlastungshandlungen für das mehr Zeit hatte ich jetzt nicht, das klingt nach den einen, die näher als die anderen sind. Dogmatisch, aus evangelisch-christlicher Lehre heraus ziemlich abwegig, Unfug könnte man fast sogar sagen. – Nun, wenn das dann erstmal alles festgehalten und ausgesprochen ist, wird der Blick, der zweite Blick freier, geht nach Licht aus das Licht wieder an: Es gibt wohl die Zeit, da Menschen sich Gott näher erfahren, es gibt sie mit ziemlicher Gewissheit immer dann, wenn die Tools, die Werkzeuge des Lichts von uns Besitz nehmen, in uns wohnen: Das Singen, das Schenken, das Spenden, das Geben, das Zulassen. Es wird seinen Grund haben, warum im Advent die religiöse Gestimmtheit der meisten Menschen so stark ausgeprägt ist, um es nun doch wieder in der Sprache liberaler, offener Frömmigkeit und Theologie zu sagen – die religiöse Gestimmtheit, das Spüren, dass die Welt und mein Leben mehr ist als Sichtbares und

Kaufbares und Lösbares, oh ja, diese Spur ist im Advent besonders stark. Wird doch das Jahr über auch nicht so viel gesungen wie jetzt. Und wenn du erstmal wieder gesungen hast, dass die Nacht vorgedrungen und der Tag nicht mehr fern, bist du dem Spüren davon auch wieder näher. Oder? Schon probiert? Bestimmt.

Und doch: Was Paulus hier formuliert, ist in der Sprache der Glaubensreflexion mit dem Wort Naherwartung belegt worden. Also der Erwartung eines nahen Endes, eines baldigen Kommens Christi, für Paulus noch zu seinen Lebzeiten, so dachte er – und mit ihm alle biblischen Autoren, von Lukas vielleicht mal abgesehen. Naherwartung. Sie fänden das jetzt nicht furchtbar lustig, wenn ich die berühmte Apfelsinenkiste raushole und ein Schild, auf dem stünde das Ende ist nahe. Obwohl Apokalypse ja wieder höher im Kurs ist, der anbrechenden Klimakatastrophe geschuldet, aber auch sonst dem gefühlten Zustand der Welt entsprechend. Dagegen – oder darin steht dann also das, was der Advent in uns auslöst: eine Art näher. Etwas sehr sonderbares ja, feiern wir doch nicht das erste Mal Advent oder Weihnachten, sind wir doch alle ganz erfahren in diesem Wechsel religiöser Stimmungen, eine Gestimmtheit, die, seien wir ehrlich, mal näher und mal ferner erscheint. Am ersten Adventssonntag begegnen einem ja noch recht viele, die sagen: Ich bin noch gar nicht in Adventsstimmung. Anscheinend schließt sich da etwas erst langsam auf, was wir dann in zwei oder drei Wochen schon deutlich anders empfinden. Irgendwie näher. Der Glaube, einfach gesagt, lebt immer daraus, dass Gott näher ist als du denkst, näher an dir dran sowieso als du denkst. Nie denkst du im Glauben, es wird wohl immer dunkler, immer spürst du: die Nacht geht vorüber und bald ist sie vorbei. Aber wie spürst du das? Vermutlich nur oder am besten, indem du die Waffen des Lichts ausprobierst. *Hopla*. Griechisch die Waffen, die Tools. Oder Hoppla, deutsch, der überraschte Ausruf beim Versehen, also vor allem auch, wenn dir etwas versehentlich unterlaufen ist. Ein falsches Wort. Oder eine absolute Dummheit. Ein echter Irrtum vielleicht, ein regelrechtes Versagen. Du Id.. – hoppla, dann und da ist das deutsche Hoppla fast so etwas wie eine Variante zum Sorry. Entschuldige, tut mir leid. Und schon sind wir wohl bei der größten Waffe des Lichts: um Verzeihung bitten. In den nächsten drei Wochen, dreieinhalb – ich sag's

nur nochmal, damit nicht jemand beim Geschenke besorgen wieder denkt, man hätte vier Wochen, das ist ein alter Irrtum – also in den nächsten dreieinhalb Wochen ist in dieser Adventszeit, die ja seit alters her als Bußzeit, also als Umkehrzeit gedacht ist, die beste Möglichkeit, etwas auszuräumen, verzeih mir zu sagen, fast könnte man sagen: ruhig hopplahop damit anzufangen, die Zeit läuft ja und sie läuft in der Hinsicht gut, aber auch schnell, denn nie ist Gott näher mit den Falten seines Mantels und den Falten seiner Güte als in diesem Dazwischen, wo wir um Vergebung bitten und er ist schon da, längst. Näher geht nicht. Also *hopla/* hoppla: Lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts. Tools – und wenn wir schon im Englischen sind, meinethalten: tools für fool for love. Autsch? Sorry, excuse me, please, yes.

Amen.

Gebet

Guter Gott,
mach uns bereit für Dein Kommen!
Die Nacht ist vorgedrungen.
Der Tag ist nicht mehr fern.
Wir sehen den Schimmer.
Wir spüren Dein Licht in unseren Seelen.

Die Tore weit! Die Türen hoch!
Lass es eine Zeit der offenen Türen werden,
der Gastfreundschaft,
der Neugier aufeinander,
der Befreiung, der Versöhnung, des Friedens...

Die Waffen des Lichts:
Singen, Schenken, Spenden, Geben, Zulassen...
Es gibt sie, die Werkzeuge der Nächstenliebe,
die Tools of Love, die uns näher zueinander bringen.

Alle Jahre wieder schöpfen wir Hoffnung,
alle Jahre wieder wächst unsere Zuversicht,
weil wir von Deinem Kommen hören,
tief im Inneren etwas davon spüren.

Lass dieses Licht in uns scheinen.
Lass es an Kraft gewinnen.
Nicht nur hier, sondern überall in der Welt,
wo sich Menschen nach Deinem Licht sehnen:
In den Kerkern, in den Schützengräben,
in den Dunkelkammern der Seelen.
Licht im Dunkel. Licht am Ende der Tunnel.

Darum bitten wir Dich, damit Frieden werden kann.
Damit wir heilen können. Damit wir leben.

Wir beten mit den Worten Jesu:

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott segne und behüte dich.
Gott lasse leuchten das Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe das Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Kollekte

Als selbstständige Stiftung sind wir wesentlich auf Kollekteneinnahmen angewiesen.

Wenn Sie möchten, können Sie uns Ihre Kollekte auch per Überweisung zukommen lassen. Auch kleine Beträge helfen!

Gott segne Geber und Gabe und die Arbeit, die damit getan wird.

Stiftung St. Matthäus

IBAN: DE61 4306 0967 1298 7463 00

BIC: GENODEM1GLS

Martin Luthers Abendsegen

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.

St. Matthäus Stiftung

Kulturstiftung der Evangelischen
Kirche Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz

St. Matthäus Stiftung

A Geschäftsstelle
 Auguststraße 80
 10117 Berlin
T 030 / 28 39 52 83

St. Matthäus-Kirche

A Matthäikirchplatz, 10785 Berlin
T 030 / 262 12 02
M info@stiftung-stmatthaeus.de
W stiftung-stmatthaeus.de

Bankverbindung

Stiftung St. Matthäus
IBAN DE61 4306 0967 1298 7463 00
BIC GENODEM1GLS

Bildnachweis: Altarbild: Kristina Nagel, Untitled, 2024, Courtesy by the artist; Stiefel: Lukas Heerich, It was always you, 2025, Courtesy by the artist and Brian Kure, Foto: © Leo Seidel